

Schluss mit dem Chaos

Gummistiefel, Mütze, Schal und Handschuhe – alles ist im Flur verstreut. Im Wohnzimmer stapeln sich Bauklötze, Stofftiere und Bilderbücher. Zeit zum Aufräumen. 10 Tipps mit Spaß-Faktor:

1. Ihr Kind braucht genug Platz in Schränken und auf Regalen, damit es alle seine Spielsachen gut verstauen kann. Besser als eine Riesenkiste sind mehrere kleine Schachteln und Kästen. Gut eignen sich stapelbare Kunststoffboxen. Es gibt sie in verschiedenen Farben und Größen, mit und ohne Deckel. Wenn Sie aus einem Spielzeugkatalog die passenden Bildchen ausschneiden und auf die Boxen kleben, weiß jeder gleich, was in welche Kiste gehört.
2. In seinem eigenen Zimmer darf Ihr Kind schalten und walten. Aber machen Sie einen Tag in der Woche aus, an dem Sie gemeinsam Ordnung schaffen. Ihr Kind braucht dabei Ihre Hilfe. Es wäre überfordert, wenn es alles ganz allein aufräumen müsste.
3. Eltern sollten das Thema Unordnung nicht unnötig hochspielen. Wenn Ihr Kind ständig zu hören bekommt, dass Aufräumen etwas Grauenhaftes ist, wird es sich möglichst davor drücken. Bemerkungen wie: „Das sieht ja schlimm aus. Da brauche ich ja Stunden zum Aufräumen!“ oder „Alles bleibt mal wieder an mir hängen!“ sollten Sie sich besser verkneifen.
4. Mädchen und Jungen müssen lernen, Verantwortung für ihre Sachen zu übernehmen. Das können sie nur, wenn sie die Konsequenzen ihrer Unordnung deutlich zu spüren bekommen. Ein Beispiel: Wenn Ihr Kind nicht aufräumt und sein Lieblingsspielzeug zertritt, weil es unter dem Malpapier gelegen hat, wird es traurig sein. Ebenso wenn es bestimmte Dinge im Chaos nicht mehr findet. Sie tun Ihrem Kind also keinen Gefallen, wenn Sie ständig hinter ihm herräumen. Vermeiden Sie aber bitte Schadenfreude. Ihr Nachwuchs ist traurig genug, wenn er ein Spielzeug nicht mehr findet.
5. So sehr Ihr Kind gewisse Spielräume braucht: Es geht nicht ohne Regeln. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Partner, was Ihnen beiden besonders wichtig ist. Eltern sollten sich nämlich auch darin einig sein. Wenn den einen die Unordnung nicht stört, wird der andere sie dem Nachwuchs kaum austreiben können.
6. Was Hänschen nicht lernt ... schon kleine Kinder können sicherlich problemlos einige Regeln begreifen:
 - Mamas und Papas Schreibtische sind tabu, weil dort einiges in Unordnung geraten könnte.
 - Wer etwas isst, bleibt am Tisch sitzen und läuft nicht mit dem Brot oder dem Keks durch die ganze Wohnung.
 - Nach dem Essen stellt jeder seinen Teller und seine Tasse auf die Spüle oder in die Spülmaschine.
 - Schmutzwäsche gehört nicht auf den Fußboden, sondern in einen gekennzeichneten Wäschebeutel.
 - Jacken werden auf den Haken gehängt. Schuhe und Stiefel haben ihren festen Platz.
 - Im Flur dürfen keine Spielsachen herumliegen, weil sonst jemand darüber stolpern könnte.
 - Überschwemmungen im Bad werden von dem Wasserplantscher aufgeputzt, der sie verursacht hat.
 - Leere Toilettenpapierrollen werden entsorgt und durch volle ersetzt.
 - Tuben sollen nach Gebrauch zugekehrt werden, damit nichts austrocknet. Das Gleiche gilt für Filzstifte.

7. Einmal festgelegte Regeln sollen auch eingehalten werden. Lassen Sie sich in diesem Fall nicht auf Diskussionen ein. Ihr Kind soll nämlich wissen, dass Sie sich nicht weich klopfen lassen. Bleiben Sie konsequent, wenn ihr Kleines Regeln immer wieder ignoriert. Kassieren Sie zum Beispiel Spielzeug, das zur Stolperfalle wird, ein und lassen Sie es eine Weile in einem Schrank verschwinden.
8. Von Zeit zu Zeit muss das Kinderzimmer gründlich entrümpelt werden – das geht vermutlich nicht ohne Ihre Hilfe. In einem übervollen Zimmer kann beim besten Willen niemand Ordnung halten. Machen Sie gemeinsam Bestandsaufnahme und quartieren Sie Sachen, mit denen Ihr Kind im Augenblick seltener spielt, aus. Je weniger Krimskrams sich ansammelt, desto geringer ist die Gefahr, dass Ihrem Kleinen das Chaos vollkommen über den Kopf wächst.
9. Das Aufräumen kann genauso zum Ritual werden wie die Einschlafgeschichte. Ihr Kind sollte immer zu einer bestimmten Zeit – am besten vor dem Abendessen – in seinem Zimmer zumindest eine grobe Ordnung schaffen. Dann bleibt nach dem Essen noch genug Zeit für ein Spiel oder eine Bilderbuchgeschichte. Dinge, die Ihr Kind aufgebaut hat und mit denen es am nächsten Tag weiter spielen möchte, sollten selbstverständlich nicht fortgeräumt werden.
10. Aufräumen ist keine ernste Angelegenheit. Gehen Sie es lieber spielerisch an. „Ich sortiere alle blauen und gelben, du alle weißen und roten Legosteine. Wer von uns ist schneller?“ Oder: „Ein Kuscheltier-Gespensst wohnt im Kinderzimmer. Am allerliebsten erschreckt es Kuscheltiere. Wenn du sie ganz schnell in den Korb legst und wir eine Decke drüberbreiten, findet das Gespensst sie nicht.“

Quelle: „Leben & erziehen“, 02/2002, Autorin: Margret Nußbaum